日本独文学会研究コロキウム開催のご案内

２０２６年１１月

日本独文学会は，これまで活動の大きな柱として，文化ゼミナール，語学ゼミナール，ドイツ語教育ゼミナールを毎年開催してきました。これら三つのゼミナールはいわば，本学会のよき「伝統」でしたが，このたび，学会創立八十周年を迎えるにあたり，専門分野を横断した研究交流を活性化させる試みとして，三つのゼミを日本独文学会研究コロキウムとして共同で開催いたします。„80 Jahre JGG: Zwischen Tradition und Innovation“というテーマのもとに，文化・文学セクション，言語学セクション，ドイツ語教育研究セクションがそれぞれ独自にサブテーマを設定し，多彩なプログラムを提供します。お申し込みの際には、主として参加するセクションを一つお選びいただきますが，他のセクションのプログラムに参加することも可能です。

発表・討議はドイツ語で行います。皆さまのご参加をお待ちしております。

テーマ：80 Jahre JGG: Zwischen Tradition und Innovation
（詳細は下記を参照）

会期：2027 年 9 月 10 日（金）- 13 日（月）
※ただし，教育研究セクションのプログラムは，10 日にはありません。

会場：インターナショナルリゾートホテル湯楽城（千葉県）

参加費：10,000 円

宿泊費：20, 000 円（シングルルーム，一泊二食あたり）
ツインルーム（相部屋）をご希望の場合は，料金が割引になります。
部屋に関して特別な希望がある場合には，申し込みの際にお申し出ください。

※学生（会員・非会員）参加費補助（10,000 円）
※学生の会員および専任職を持たない会員には，さらに旅費補助（上限 10,000 円）と宿泊費補助（20,000 円）があります。

定員：120 名（文化・文学セクション 40 名、言語学セクション 40 名、ドイツ語教育研究セクション 40 名）

申込締切: 2027 年 1 月 31 日（日）

■参加申し込み：https://forms.gle/TAEeYCFW77KgSUeDA

※ 参加は申し込み順に受け付けますが，最終的な参加決定は日本独文学会理事会で行われます。

日本独文学会研究コロキウム実行委員会

文化・文学セクション実行委員会

Tobias Schickhaus（委員長，明治大学），Stefan Buchenberger（神奈川大学），藤原美沙（京都女子大学），Christoph Hayashi-Reichenbächer（南山大学），Alexander Imig（中京大学），宮下みなみ（神戸市外国語大学），André Reichart（福岡大学）

言語学セクション実行委員会

宮下博幸（委員長，関西学院大学），井坂ゆかり（大阪大学），板倉歌（日本大学），伊藤克将（京都大学），稲葉治朗（東京大学），岡野伸哉（東京大学），小川敦（法政大学），覚知頌春（大阪大学），大喜祐太（関西学院大学），中西志門（福岡大学），信國萌（大阪公立大学）

ドイツ語教育研究セクション実行委員会

Diana Beier-Taguchi（委員長，東京藝術大学），小林大志（獨協大学），武井佑介（麗澤大学），Lili Güntzel（愛知県立大学），Eva Wölbling（東京藝術大学），Heiko Lang（立教大学），上田直輝（近畿大学），亀井明子（関西学院大学）

＊実行委員会は，すべての参加者に快適な学会滞在と，実りある学術的な議論を可能にする生産的な研究環境を整えるために努力します。これらはいうまでもなく参加者相互の敬意と信頼の上に成り立つものです。日本独文学会はそれゆえ，いかなる言葉による嫌がらせも，性的ハラスメントも，参加者個人の人格を毀損するような言動も許しません。

****

各セクションの概要

セクションⅠ〈文化・文学〉

文化・文学セクションでは，ノルウェーのエストフォル大学（Østfold University of Applied Sciences）からナターリア・イーグル准教授（Assoc. Prof. Dr. Natalia Igl）を招待します。イーグル准教授はドイツ語圏の文学および文化を専門とする研究者であり，とりわけ，帰属意識やアイデンティティの問題，現代のポスト移民文学について研究されています。文学と語学研究のアプローチを横断しながら，文学が社会の変化や多様な共生のあり方をいかに描き出しているのかについて考察しています。

本セクションでは，„Miteinander leben – von der Geselligkeit im 18. Jahrhundert zu post-migrantischer Sozialität und Konvivialität“ というテーマで複数の講演をしていただく予定です。史的な概念としての「社交性（Geselligkeit）」，とりわけ 18 世紀およびゲーテにおけるそのあり方を出発点として、さまざまな時代の文学作品を現代に至るまで取り上げます。移民と多様性によって特徴づけられる現代社会において，人々がいかに共に生き，社会的な帰属を形成していくことが可能なのかという問いが議論の中心となります。

また，参加者はセクションのテーマについて，約 30 分間の発表を行うことができます。発表を希望する参加者は，申し込みの際に発表タイトルと要旨（約 250-400 語）を提出していただきます。発表の採否は実行委員会にご一任願います。

セクションⅡ〈言語学〉

言語学セクションでは，ベルリン・フンボルト大学（Humboldt-Universität zu Berlin）のハイケ・ヴィーゼ教授（Prof. Dr. Heike Wiese）を招待します。ヴィーゼ教授は多言語環境におけるドイツ語を対象とした多くの研究を行っている言語学者であり，これまで都市の言語接触状況，ヘリテージスピーカーの文法変化，Kiezdeutsch などの新しい都市方言を中心に研究されています。文法と語用論の境界領域を精密に分析しつつ，言語イデオロギーや言語差別といった社会的問題にも取り組む，ドイツを代表する言語研究者の一人です。本セクションでは，コロキウムのテーマと密接に関わる，多言語環境における言語の革新とその多様化を取り上げ，Sprachliche Diversität - Sprachstruktur, Sprachgebrauch, Spracheinstellungen というテーマのもと，ヴィーゼ教授に 3 つの講演をしていただく予定です。

また, 参加者は一般言語学に関するテーマについて, 約 30 分間の発表を行うことができます。発表を希望する参加者は，申し込みの際に発表タイトルと要旨（約 250 語）を提出していただきます。発表の採否は実行委員会にご一任願います。

セクションⅢ〈ドイツ語教育研究〉

ドイツ語教育研究セクションでは，フリードリヒ・シラー大学イェーナ（Friedrich-Schiller-Universität Jena）のディアナ・ファイク准教授（Jun.-Prof. Dr. Diana Feick）を招待します。ファイク准教授は，特に実証的な授業研究に焦点を当て，デジタルツールや仮想学習空間がドイツ語学習にどのような変化をもたらすのかを研究しています。主な研究テーマとして，モバイル端末を活用した言語学習，学習者同士のバーチャル交流，デジタル環境における教授・学習の相互作用パターンの分析が挙げられます。ファイク准教授の研究では，メディア教育学的な問いと具体的な授業実践上の課題を結びつけ，学習者の自律性の促進，デジタル形式による授業の拡張，超文化的な学習機会の創出といったテーマを扱っています。

本セクションでは，「ドイツ語教育におけるバーチャル・ラーニング」をテーマに，3 つの講演およびワークショップを行い，伝統的な授業形式と革新的なデジタル学習空間との相互関係を明らかにします。

また，参加者はセクションのテーマについて，約 15 分間の発表を行うことができます。発表を希望する参加者は，申し込みの際に発表タイトルと要旨（約 250 語）を提出していただきます。発表の採否は実行委員会にご一任願います。

November, 2026

Interdisziplinäres Forschungskolloquium „80 Jahre JGG: Zwischen Tradition und Innovation“

Ankündigung

Die Japanische Gesellschaft für Germanistik (JGG) veranstaltet alljährlich das Kulturseminar, das Linguistenseminar und das DaF-Seminar. Diese drei Seminare bilden eine wichtige Säule der fachlichen Aktivitäten der Gesellschaft und sind zu einer festen Tradition geworden. Anlässlich ihres 80-jährigen Bestehens führt die JGG die drei Seminare erstmals in einem gemeinsamen Forschungskolloquium zusammen. Ziel ist es, den fachübergreifenden wissenschaftlichen Austausch innerhalb der Germanistik zu stärken und neue Impulse für die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Forschungsbereichen zu setzen.

Das Kolloquium findet vom 10. bis 13. September 2027 unter dem Rahmenthema „80 Jahre JGG: Zwischen Tradition und Innovation“ statt. Es umfasst die drei Sektionen Kultur- und Literaturwissenschaft, Linguistik und Deutsch als Fremdsprachenlehr- und -lernforschung mit einem jeweils eigenen wissenschaftlichen Programm. Bitte wählen Sie bei der Anmeldung eine Sektion aus, an der Sie hauptsächlich teilnehmen möchten. Es ist jedoch auch möglich, an Veranstaltungen der anderen Sektionen teilzunehmen.

Die Vorträge und Diskussionen werden auf Deutsch gehalten bzw. geführt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und auf einen anregenden fachübergreifenden Austausch.

Datum: 10. September – 13. September 2027

(Am 10. findet kein Programm des Sprachdidaktikseminars statt.)

Tagungsort: International Resort Hotel Yurakujo, Chiba

Teilnahmegebühr: 10.000 Yen

Unterkunftskosten: 20.000 Yen (pro Nacht mit zwei Mahlzeiten im Einzelzimmer)

Wenn Sie ein Zweibettzimmer wünschen, erhalten Sie einen Preisnachlass.

Sollten Sie besondere Wünsche bezüglich des Zimmers haben, teilen Sie uns diese bitte bei der Anmeldung mit.

*Für Studierende (Mitglieder/ Nichtmitglieder) wird ein Zuschuss zur Teilnahmegebühr (10.000 Yen) gewährt.

*Für studentische Mitglieder sowie Mitglieder ohne Festanstellung gibt es zusätzlich einen Reisekostenzuschuss (maximal 10.000 Yen) und einen Zuschuss zu den Übernachtungskosten (20.000 Yen).

Teilnehmerzahl: 120 Personen (40 für die Sektion Kultur- und Literaturwissenschaft, 40 für die Sektion Sprachwissenschaft, 40 für die Sektion Deutsch als Fremdsprachenlehr- und -lernforschung)

Anmeldeschluss: 31.01.2027

Anmeldung: https://forms.gle/TAEeYCFW77KgSUeDA

※ Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Die letzte Entscheidung über eine Teilnahme liegt beim Vorstand der JGG.

Organisationskomitee

Sektion Kultur- und Literaturwissenschaft:
Tobias Schickhaus (Leiter, Meiji University), Stefan Buchenberger (Kanagawa University), Misa Fujiwara (Kyoto Women's University), Christoph Hayashi-Reichenbächer (Nanzan University), Alexander Imig (Chukyo University), Minami Miyashita (Kobe City University of Foreign Studies), André Reichart (Fukuoka University)

Sektion Linguistik:
Hiroyuki Miyashita (Leiter, Kwansei Gakuin University), Yukari Isaka (University of Osaka), Uta Itakura (Nihon University), Katsumasa Ito (Kyoto University), Jiro Inaba (The University of Tokyo), Shinya Okano (The University of Tokyo), Atsushi Ogawa (Hosei University), Nobuharu Kakuchi (University of Osaka), Yuta Daigi (Kwansei Gakuin University), Shimon Nakanishi (Fukuoka University), Moe Nobukuni (Osaka Metropolitan University)

Sektion Deutsch als Fremdsprachenlehr- und -lernforschung:
Diana Beier-Taguchi (Leiterin, Tokyo University of the Arts), Yusuke Takei (Reitaku University), Taishi Kobayashi (Dokkyo University), Lili Güntzel (Aichi Prefectural University), Eva Wölbling (Tokyo

University of the Arts), Heiko Lang (Rikkyo University), Naoki Ueda (Kindai University), Akemi Kamei (Kwansei Gakuin University).

Das Organisationskomitee ist bestrebt, allen Teilnehmenden einen angenehmen Aufenthalt und ein produktives Forschungsumfeld zu bieten, das fruchtbare wissenschaftliche Diskussionen ermöglicht. Diese basieren selbstverständlich auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Die JGG duldet daher keinerlei Belästigungen, Diskriminierungen jedweder Art oder andere Verhaltensweisen, welche die Persönlichkeitsrechte der Teilnehmenden beeinträchtigen könnten.

****

Themenbeschreibung

Sektion I: Kultur- und Literaturwissenschaft

In der Sektion Kultur- und Literaturwissenschaft wird Assoc. Prof. Natalia Igl von der Østfold University of Applied Sciences in Norwegen eingeladen. Frau Igl ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin und beschäftigt sich vor allem mit deutschsprachiger Literatur und Kultur, Fragen von Zugehörigkeit und Identität sowie der aktuellen postmigrantischen Literatur. In ihrer Forschung verbindet sie literatur- und sprachwissenschaftliche Ansätze und untersucht, wie Literatur gesellschaftliche Entwicklungen und unterschiedliche Formen des Zusammenlebens darstellt. In diser Sektion wird sie ein Seminar zum Thema „Miteinander leben – von der Geselligkeit im 18. Jahrhundert zu postmigrantischer Soziabilität und Konvivialität“ anbieten. Ausgehend vom historischen Begriff der ‚Geselligkeit‘, insbesondere im 18. Jahrhundert und bei Goethe, werden Texte aus verschiedenen Epochen bis zur Gegenwart behandelt. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie gemeinsames Leben und gesellschaftliche Zugehörigkeit in einer von Migration und Vielfalt geprägten Gesellschaft möglich sind.

Für die Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, ein etwa 30-minütiges Referat zu halten. Für die Anmeldung eines Referats ist die Angabe des geplanten Titels sowie die Zusendung eines Abstracts (ca. 250-400 Wörter) erforderlich. Die Auswahl der Beiträge bleibt dem Organisationsausschuss vorbehalten.

Sektion II: Linguistik

In der Sektion Linguistik wird Prof. Heike Wiese von der Humboldt-Universität zu Berlin eingeladen. Prof. Wiese ist Linguistin mit Schwerpunkt auf Deutsch in mehrsprachigen Umgebungen und hat sich bisher vor allem mit Sprachkontakt in Städten, grammatischen Veränderungen bei Heritage-Sprechern sowie neuen Stadtdialekten wie dem Kiezdeutsch beschäftigt. Sie ist eine der führenden Sprachwissenschaftlerinnen Deutschlands, die sich mit einer präzisen Analyse der Schnittstelle zwischen Grammatik und Pragmatik

befasst und sich gleichzeitig mit gesellschaftlichen Themen wie Sprachideologie und Sprachdiskriminierung auseinandersetzt. Im Kolloquium wird sie auf der Grundlage ihrer bisherigen Forschungsarbeiten drei Vorträge zum Rahmenthema „Sprachliche Diversität – Sprachstruktur, Sprachgebrauch, Spracheinstellungen“ halten.

Für die Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, ein etwa 30-minütiges Referat zu allgemein linguistischen Themen zu halten. Für die Anmeldung eines Referats ist die Angabe des geplanten Titels sowie die Zusendung eines Abstracts (ca. 250 Wörter) erforderlich. Die Auswahl der Beiträge bleibt dem Organisationsausschuss vorbehalten.

Sektion III: Deutsch als Fremdsprachenlehr- und -lernforschung

Gastdozentin der Sektion Deutsch als Fremdsprache ist Dr. Diana Feick von der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Als Juniorprofessorin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache mit dem Schwerpunkt empirische Unterrichtsforschung untersucht Dr. Feick, wie digitale Tools und virtuelle Lernräume den DaF-Unterricht verändern. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen mobiles Sprachenlernen, virtueller Austausch zwischen Lernenden sowie die Analyse von Interaktionsmustern in digital vermittelten Lehr-Lern-Settings. Ihre Forschung verbindet medienpädagogische Fragestellungen mit konkreten unterrichtspraktischen Herausforderungen und beleuchtet dabei Themen wie die Förderung von Lernendenautonomie, die Öffnung von Unterricht durch digitale Formate und die Gestaltung transkultureller Lerngelegenheiten.

Im Rahmen der Sektion wird Dr. Feick drei Vorträge und Workshops anbieten, die sich mit dem Thema „Virtuelles Lernen im DaF-Unterricht“ befassen und die Wechselbeziehung zwischen traditionellen Unterrichtsformaten und innovativen digitalen Lernräumen herausarbeiten.

Für die Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, ein etwa 15-minütiges Referat zu dem Sektionsthema zu halten. Für die Anmeldung eines Referats ist die Angabe des geplanten Titels sowie die Zusendung eines Abstracts (ca. 250 Wörter) erforderlich. Die Auswahl der Beiträge bleibt dem Organisationsausschuss vorbehalten.

Interdisziplinäres Forschungskolloquium
„80 Jahre JGG: Zwischen Tradition und Innovation“

Call for Abstracts

Themenbeschreibung

Das vom 10. bis 13. September 2027 stattfindende Forschungskolloquium der Japanischen Gesellschaft für Germanistik (JGG) widmet sich einer Bestandsaufnahme sprach- und literaturwissenschaftlicher Konzepte sowie ihrer didaktischen Vermittlung im schulischen wie akademischen Kontext.

Die JGG zählt zu den größten Gesellschaften internationaler Germanistiken weltweit. Seit ihrer Gründung im Jahr 1947 verfolgt sie das Ziel, die fachliche Breite und disziplinäre Vielfalt germanistischer Forschung in Japan und darüber hinaus sichtbar zu machen. Als Forschungsgemeinschaft strebt sie eine theoriegeleitete und zugleich praxisorientierte kulturwissenschaftliche Philologie des Deutschen an, die aufgrund ihrer außereuropäischen Perspektive um die Dimensionen von Vielfalt, Internationalisierung, Mehrsprachigkeit und Dialog erweitert wird. Ein wesentliches Kernelement der JGG bildet zudem die enge interdisziplinäre und institutionelle Verbindung von Literatur- und Kulturwissenschaft, Sprachwissenschaft sowie Deutsch-als-Fremdsprachen-Forschung. Anliegen der JGG ist die Zusammenarbeit mit der auf den deutschen Sprachraum gerichteten Forschung von Universitäten und Schulen sowie ihr Wirken in die Öffentlichkeit.

Aus Anlass ihres 80-jährigen Bestehens lädt die JGG zu einem gemeinsamen Forschungskolloquium ein. Erbeten werden Beiträge, die sich in sprach-, literatur-, oder lehr- und lerndidaktischer Perspektive der zentralen Frage annähern: Wie lassen sich Dynamiken von Innovation und Tradition germanistischer Forschung wissenschaftlich angemessen beschreiben? Was kann Germanistik außerhalb des deutschsprachigen Raumes, also unter einer japanischen Perspektive, überhaupt bedeuten?

Innovation verweist auf Dimensionen des Neuen insofern, als sie die Reflexivität des Neuen und dessen Erscheinungsformen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen in den Blick rückt. Gerade Innovationen lassen sich besonders präzise dort beobachten, wo sie sich bewusst auf bereits entwickelte Forschungstraditionen beziehen und an vorhandene Wissensbestände anschließen.

Diese zugegebenermaßen bescheiden anmutende Feststellung gewinnt angesichts aktueller Entwicklungen in der japanischen wie internationalen Bildungslandschaft besondere Dringlichkeit. In den technologischen Revolutionen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz ebenso wie in den Rationalisierungsbestrebungen zahlreicher Universitäten – nicht selten zulasten mehrsprachiger Bildungszweige – zeigen sich gegenwärtig Dynamiken, welche die produktive Wechselwirkung von Tradition und Erneuerung germanistischer bzw. deutschlandbezogener Forschung erneut auf den Prüfstand stellen. Die Atemlosigkeit eines unkritischen Erneuerungsdranges markiert häufig den Höhepunkt einer vermeintlich aktuellen Innovation und kann doch morgen wieder als komplett unmodern erscheinen. Vor diesem Hintergrund drängt sich die Frage auf, wann und unter welchen Voraussetzungen Forschung innovative Impulse setzt und wie das Verhältnis von Tradition und Innovation im sowohl fach- als auch interdisziplinären Zusammenhang begrifflich geschärft werden kann.

Ausgehend von diesem Spannungsverhältnis stehen im Mittelpunkt des diesjährigen Kolloquiums I) Fragen des Zusammenlebens und gesellschaftlicher Zugehörigkeit, II) des Sprachgebrauchs und -wandels in mehrsprachigen Gesellschaften sowie III) die Auslotung von Potenzialen des digitalen Lehrens und Lernens im Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht. Eine ausführliche Beschreibung ist den folgenden Sektionsplänen zu entnehmen.

Sektion I: Kultur- und Literaturwissenschaft

Themenschwerpunkt der Gastdozentur

Miteinander leben –
von der Geselligkeit im 18. Jahrhundert zu postmigrantischer Soziabilität und Konvivialität

Ass. Prof. Dr. Natalia Igl, Østfold University of Applied Sciences (OUAS) in Norwegen

Innovationen germanistischer Forschung werden besonders deutlich sichtbar, wo sie explizit auf bestehende Forschungstraditionen und vorhandene Wissensbestände Bezug nehmen. Vor diesem Hintergrund nimmt das von Natalia Igl gewählte Thema „Miteinander leben – von der Geselligkeit im 18. Jahrhundert zu postmigrantischer Soziabilität und Konvivialität“ das Bezugsverhältnis von Neuem und Tradiertem in einer doppelten Perspektive in den Blick.

Einerseits geht es um die bewusste Reflexion dessen, wo neuere Ansätze der germanistischen Forschung an tradierte Konzepte und Zugriffe anknüpfen, sich in produktiver Reibung zu diesen weiterentwickeln, und geltendes Fachwissen durch neue Perspektiven, stetige Re-Lektüren und interdisziplinäre Wissenstransfers herausfordern und erweitern. Im Fokus des Seminars stehen hier konkret aktuelle Ansätze einer postmigrantischen Perspektive auf Literatur und Gesellschaft. Diese Perspektive greift unter anderem auf Positionen und Begriffe postkolonialer Theorie zurück und widmet sich den fortdauernden Prozessen (und Widerständen) der Neu-Aushandlung zentraler Konzepte wie Identität, Zugehörigkeit und Gemeinschaft innerhalb von Gesellschaften, die entscheidend durch Migration und Pluralität geprägt sind.

Andererseits soll es im Seminar nicht nur um das Zusammenspiel von Tradition und Innovation in der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung gehen, sondern auch um die Relevanz dieses Zusammenspiels in Bezug auf ihre Gegenstände. Diese Perspektive wird mit den Teilnehmenden des Seminars anhand des literatur-, diskurs- und ideengeschichtlich geprägten und prägenden Begriffs der Geselligkeit vertieft. Dieser Begriff und seine historische(n) Semantik(en) sollen als zentrale Denkfigur dienen, um die Auslotungen der (Un-)Möglichkeiten des gesellschaftlichen Miteinanders in der postmigrantischen Gegenwartsliteratur zu untersuchen. Dies erfolgt in drei für den Themenzuschnitt historisch wirkmächtigen Zeitphasen.

Schwerpunkt 1: Von der Geselligkeit im 18. Jahrhundert zur (Un-)Möglichkeit des geselligen Miteinanders in der postmigrantischen Gesellschaft

Der erste Schwerpunkt hat zugleich den Charakter einer Einführung ins Themenfeld. Zum einen wird der Begriff der Geselligkeit als diskurs-, ideen- und literaturgeschichtlich prägendes Konzept der Aufklärungsepoche und um 1800 diskutiert. Zum anderen wird Geselligkeit als Denkfigur ausgelotet, mittels derer sich literarisch-diskursiv verhandelte Fragen nach der (Un-)Möglichkeit des ‚miteinander Lebens' in der postmigrantischen Gesellschaft in den Blick nehmen lassen. Migration in Form von Flucht spielt auch in Goethes Novellensammlung *Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten* (1795) eine entscheidende Rolle, in der die zugleich gesellschaftliche wie individuelle Notsituation zum Ausgangspunkt für ein psychologisches Experiment zwischenmenschlichen Verhaltens wird. Das Werk – und darin insbesondere die Rahmenerzählung – dient als ein Schlüsseltext für den Schwerpunkt.

Schwerpunkt 2: Literarisch-essayistische Auslotungen (un-)möglicher Geselligkeit und Gruppenbildungen in der postmigrantischen Gesellschaft

Im Laufe des ‚langen 19. Jahrhunderts' verliert Geselligkeit im Sinne eines sozialethischen Entwurfs an Bedeutung und verschiebt sich als sozial relevantes Phänomen zunehmend in die private Sphäre des zwanglos-heiteren Beisammenseins. Ähnlich wie schon in Goethes *Unterhaltungen* endet Geselligkeit auch in Georg Simmels *Soziologie der Geselligkeit* (1911) dort, wo sie den Bereich des (zweck)freien Gesprächs verlässt. In postmigrantischen Diskursen wird nun aber der gesellschaftspolitische Impetus von Geselligkeit anhand von Konzepten wie Konvivialität und der Frage nach neuen Formen von gesellschaftlicher Zugehörigkeit wieder aufgerufen. Der zweite Schwerpunkt des Seminars widmet sich entsprechend den Strategien der literarisch-essayistischen Auslotung (un-)möglicher Geselligkeit in der postmigrantischen Gesellschaft, so etwa in den Essaybänden *Sprache und Sein* (2020) von Kübra Gümüşay und *Betrachtungen einer Barbarin* (2021) von Asal Dardan.

Schwerpunkt 3: Analytische Perspektiven auf erzählte (Un-)Möglichkeitsräume der Soziabilität und Konvivialität in aktuellen Romanen

Ausgehend von aktuellen kultur-, sozial- und literaturwissenschaftlichen Analyseansätzen, die den Fokus auf nicht-binäre Konzepte von Identität, Zugehörigkeit und ‚mehrheimische Gesellschaft' legen, widmet sich der dritte Schwerpunkt des Seminars spezifisch der Gattung Roman im Feld postmigrantischer Gegenwartsliteratur. In narrativen Texten – und nicht zuletzt in der durch besondere Flexibilität gekennzeichneten Gattung des Romans – lassen sich komplexe Erfahrungswelten entwerfen und vermitteln, in denen die Zusammenhänge individuellen Erlebens und gesellschaftlicher (Macht-)Strukturen beobachtbar werden. Durch das Zusammenspiel von Erzählraum und erzähltem Raum werden in Romanen wie *Tauben fliegen auf* (2010) von Melinda Nadj Abonji, *Ich bin Özlem* (2019) von Dilek Güngör und *Herkunft* (2019) von Saša Stanišić die Pluralität, Uneindeutigkeit und Widersprüchlichkeit von Identitätskonstruktionen und Zugehörigkeiten in spezifischer Weise darstellbar.

Schlägt man den Bogen zurück zu (literarischen) Geselligkeitsräumen um 1800 und Goethes *Unterhaltungen*, so lässt sich in diesem dritten Schwerpunkt des Seminars zudem ein Schlaglicht auf das Erzählen als Strategie der sozialen Krisenbewältigung werfen: Räume der Geselligkeit – ob in oder außerhalb der Literatur – loten stets auch die Möglichkeiten und Grenzen der Begegnung mit (dem) Anderen aus.

Call for Abstracts

Im Rahmen des Kolloquiums lädt die Sektion Kultur- und Literaturwissenschaft zur Präsentation von Vorträgen (ca. 30 Min.) ein. Bitte schicken Sie bis zum 31.01.2027 Ihr Abstract (ca. 250 bis 400 Wörter) an das Organisationskomitee: [*Website*]. Bitte geben Sie bei der Einreichung an, dass Sie Ihren Beitrag der „Sektion Kultur- und Literaturwissenschaft" zuordnen möchten. Das Komitee behält sich vor, wenn nötig, aus den eingereichten Abstracts eine Auswahl zu treffen. Eine Veröffentlichung der Beiträge ist geplant. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Die letzte Entscheidung über eine Teilnahme liegt beim Vorstand der JGG.

Erwünscht werden ausdrücklich nicht nur Beiträge aus dem Horizont der Literaturwissenschaft, sondern insbesondere auch Beiträge aus den Bereichen der literarischen Mehrsprachigkeitsforschung, der Literaturdidaktik sowie der Editions- und Translationswissenschaft oder weiterer Disziplinen, die ihre Perspektiven auf diese Fragestellung produktiv einbringen möchten.
Die Forschungsbeiträge können in der gesamten Spannweite von theoretisch ausgerichteten Vorträgen bis hin zur Präsentation bisher wenig beachteter Konzepte und literarischer Einzelstudien erfolgen. Literarische Sprache als politisches Feld kann z.B. als Thema – etwa bei Herta Müller, Terézia Mora oder Yoko Tawada – ebenso berücksichtigt werden wie der Zusammenhang zwischen Lesen, Bildung und Transformation, wie ihn Ingo Müller kritisch inszeniert. Auch KI- und Zukunftsutopien bzw. -dystopien, wie sie von Theresia Enzensberger oder Juli Zeh reflektiert werden, sind von außerordentlicher Relevanz. Neben diesen gegenwartsbezogenen Themen können Innovationen und Traditionen natürlich auch in ihren diachronen Aspekten untersucht werden: Arno Holz oder Hermann Broch sind dabei neben vielen anderen Vertreterinnen und Vertretern der deutschsprachigen Literatur zu nennen. Ganz ausdrücklich sind auch fachhistorische beziehungsweise fachreflexive Überlegungen zu den Aufgaben und Zielen germanistischer Forschungsgemeinschaften willkommen. Beispielsweise könnten wissenschaftshistorische Überlegungen zur Rolle von Interdisziplinarität von besonderem Interesse sein. Historiografische sowie editionswissenschaftliche Probleme zählen zu den Grundthemen literaturwissenschaftlicher Theoriebildung bei gleichzeitig hohem Praxisbezug zum literarischen Leben. Beide Aspekte sind sowohl für die universitäre Lehre als auch für die literaturwissenschaftliche Kommunikation unverzichtbar und somit ganz besonders zur Mitwirkung aufgerufen.

Ungeachtet des Themenbezugs ist immer entscheidend, dass beide Dimensionen – Innovationen und Traditionen – in ihrer produktiven Wechselwirkung entweder inhaltlich-thematisch oder sprachlich-formal berücksichtigt werden.

Zur Gastdozentin

Natalia Igl forscht und lehrt seit 2022 als Assoziierte Professorin („Associate Professor“) für deutschsprachige Literatur und Kultur an der Østfold University of Applied Sciences (OUAS) in Norwegen. Sie ist Co-Leiterin der interdisziplinären Forschungsgruppe „Literature and Narrativity“ und Programmkoordinatorin des Lehramt-Masterstudiengangs „Fremdsprachen in der Schule“ der OUAS, sowie Ortslektorin des DAAD für den Standort Østfold. Seit 2018 ist sie zudem assoziierte Forscherin am interdisziplinären Forschungszentrum „LCE – Centre for Literature, Cognition and Emotions“ der Universität Oslo.

Sie studierte Neuere deutsche Literatur, Germanistische Linguistik, Psychologie und Theaterwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und promovierte 2011 an der Universität Bayreuth mit einer Arbeit zur Diskursivierung der Geschlechterkrise im Umfeld des Naturalismus. Von 2006 bis 2021 forschte und lehrte sie unter anderem im Fachbereich Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Oslo, im Fachbereich Neuere deutsche Literatur der Universität Bayreuth, in der Germanistischen Linguistik an der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie am Institut für neuere deutsche und europäische Literatur der Fern-Universität in Hagen. 2015 wurde sie mit dem Universitätspreis für herausragende Lehre der Universität Bayreuth ausgezeichnet. 2018 und 2019 war sie Gastdozentin und Mentorin am „Geisteswissenschaftlichen Kolleg“ der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Als linguistisch versierte Literatur- und Kulturwissenschaftlerin befasst sich Natalia Igl zum einen mit grundsätzlichen Fragen zu literarischen Texten als semiotischen, sprachlich-medialen Artefakten sowie dem Zusammenhang von Literatur mit anderen kulturell-gesellschaftlichen Diskursbereichen und Medien. Ein weiterer Fokus ihrer Arbeit liegt auf den spezifischen Möglichkeiten und Strategien von Literatur zur kognitiven, multisensorischen und affektiven Involvierung von Leser*innen – so etwa in ihrem EU-finanzierten Forschungsprojekt „Readers as Observers“ (2018–2021) als Marie-Skłodowska-Curie Postdoctoral Fellow an der Universität Oslo.

Schwerpunkte ihrer Forschung, Publikationen und Lehre sind: Literatur der Goethezeit und Romantik, des Realismus und Naturalismus, der klassischen Moderne und Neuen Sachlichkeit, der Post-/Metamoderne und der aktuellen (postmigrantischen) Gegenwartsliteratur; Diskursgeschichte, Historische (Geschlechter-)Semantik und literarische Anthropologie; kognitive Ansätze der Literaturwissenschaft und inter-/transmedialen Erzählforschung; Periodical Studies und illustrierten Zeitschriften um 1900; Materialität und Multimodalität von Literatur; Ansätze der Inter- und Transkulturalität und des interkulturellen Lernens; das Zusammenspiel von Literatur, Kognition und Emotionen sowie Lesen als multisensorisches Phänomen. Ihre jüngste Forschung befasst sich unter anderem mit postmigrantischen Perspektiven auf Diskurse der

Zugehörigkeit und (traumatisches) Erzählen sowie mit der epistemischen Rolle von Emotionen in der Literatur und im ‚akademischen Klassenzimmer'.
Ein aktuelles internationales Publikations- und Kollaborationsprojekt ist die von Natalia Igl 2026 mitbegründete akademische Buchreihe und Plattform für transdisziplinäre Forschung *PHIL | Frames*. Die Reihe erscheint open access im Portal „arthistoricum.net / ART-Books" der Universitätsbibliothek Heidelberg (gefördert durch die DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft) und positioniert sich an den Schnittstellen von Kunstgeschichte und bildender Kunst mit Philosophie sowie Medien-, Literatur- und Kulturwissenschaften.

Publikationen (Auswahl)

Monographien

Igl, Natalia (2014): *Geschlechtersemantik 1800/1900. Zur literarischen Diskursivierung der Geschlechterkrise im Naturalismus.* Göttingen: V&R unipress.

Aufsätze

Igl, Natalia (2019): „Un/Gleichzeitigkeiten. Großstadt als Verhandlungsraum der multimodalen Moderne von Fontane bis Ruttmann". In: *Text+Kritik*, Sonderband *Theodor Fontane*, S. 57–72.

Igl, Natalia (2021): „Multisensorische Lektüren: Zur Rezeption und Meta-Ästhetik multimodaler Gegenwartsromane". In: Wilhelm Haefs/Stefan Brückl/Max Wimmer (Hg.): *META-Fiktionen. Der experimentelle Roman seit den 1960er Jahren* (= NeoAvantgarden 12). München: edition text+kritik, S. 331–363.

Igl, Natalia (2023): „XIV.9 Geschlecht". In: Rolf Parr/Gabriele Radecke/Peer Trilcke/Julia Bertschik (Hg.): *Theodor Fontane Handbuch.* Berlin/Boston: De Gruyter, S. 1171–1178.

Igl, Natalia (2024): „Erzähltes Erinnern in Fontanes *Meine Kinderjahre*: Der autobiographische Roman als bewegt-bewegende Bildkomposition und narratives Reenactment". In: Detlef Haberland/Erzsébet Szabó (Hg.): *„Apparat und Inscenirung". Eine Tagung zum Werk von Theodor Fontane.* Hildesheim/Zürich/New York: Olms, S. 169–185.

Herausgeberschaft

Igl, Natalia/Müller-Funk, Wolfgang/Schininà, Alessandra/ Vestli, Elin Nesje (Hg.) (2025): *In Movimento! Sprachen, Generationen, Politiken. Gegenwartsliteratur im euromediterranen Kontext.* Rom: Artemide Edizioni.

Sektion II: Linguistik

Themenschwerpunkt der Gastdozentur

Sprachliche Diversität – Sprachstruktur, Sprachgebrauch, Spracheinstellungen

Prof. Dr. Heike Wiese, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Sprache und Linguistik

In der Sektion Linguistik wird sich im Zusammenhang mit dem Rahmenthema des Kolloquiums „Zwischen Tradition und Innovation“ auf sprachliche Erscheinungen fokussiert, in denen die traditionelle Sprachstruktur des Deutschen mehrere innovative Entwicklungen durchläuft. Diese Entwicklungen führen auch zu sprachlicher Diversität in einer Gesellschaft. Die sprachliche Innovation und die dadurch oft verursachte sprachliche Diversität bilden somit den Rahmen der Sektion. Als Spezialistin auf diesem Gebiet konnten wir Prof. Dr. Heike Wiese (Humboldt-Universität zu Berlin) gewinnen. Sie wird zum Thema „Sprachliche Diversität – Sprachstruktur, Sprachgebrauch, Spracheinstellungen“ drei Rahmenvorträge halten.

Schwerpunkt 1: Sprachstruktur: Die grammatische Dynamik sprachlich diverser Kontexte

In dem ersten Vortrag wird davon ausgegangen, dass die Sprachstruktur eine grammatische Dynamik sprachlich diverser Kontexte aufweist. Kontexte, die durch eine ausgeprägte sprachliche Diversität charakterisiert sind, sind besonders dynamisch. Sie begünstigen vielfältige grammatische Entwicklungen und werfen so ein interessantes Schlaglicht auf sprachliche Strukturen und die Architektur des Sprachsystems. Im Vortrag wird diese Dynamik anhand verschiedener Beispiele – mit einem Schwerpunkt auf Kiezdeutsch, einem urbanen Kontaktdialekt des Deutschen – illustriert. Es wird diskutiert, wie sich solche dynamischen grammatischen Muster in einer sprachlichen Architektur erfassen lassen.

Schwerpunkt 2: Sprachgebrauch: Register und Repertoires in mehrsprachigen Gesellschaften

In dem zweiten Vortrag wird gezeigt, dass sprachliche Register situative sprachliche Entscheidungen widerspiegeln: Je nach kommunikativer Situation wählen Sprecher*innen unterschiedliche sprachliche Optionen aus und greifen hierfür auf unterschiedliche Bereiche ihres sprachlichen Repertoires zu. Dies kann auch unterschiedliche Sprachen umfassen. In dem Vortrag werden Beispiele für sprachliche Register und Repertoires gegeben. Es wird gezeigt, dass letztlich alle menschlichen Gesellschaften mehrsprachig sind. Sie unterscheiden sich aber in Bezug auf gesellschaftliche Praktiken und Haltungen gegenüber Mehrsprachigkeit. Dieser Unterschied wird durch den Kontrast eines monolingualen vs. multilingualen gesellschaftlichen Habitus erfasst und anhand von Beispielen aus verschiedenen Ländern veranschaulicht. Zudem wird ein Index vorgestellt, mit dem sich diese Unterschiede quantifizieren lassen.

Schwerpunkt 3: Spracheinstellungen: Der Umgang mit sprachlicher Diversität

Der dritte Vortrag befasst sich mit Spracheinstellungen und dem Umgang mit sprachlicher Diversität. Sprachliche Diversität ist ein Aspekt sozialer Diversität, und der gesellschaftliche Umgang mit Vielfalt kann wertschätzend ebenso wie abwertend sein. So ist in europäischen Gesellschaften die Haltung gegenüber mehrsprachigem Sprachgebrauch und mehrsprachigen Repertoires eher negativ geprägt, basierend auf einem monolingualen gesellschaftlichen Habitus, der ein Erbe der europäischen Nationalstaatenbildung ist. Dieser Habitus wurde auch in einige europäische Siedlungskolonien (z.B. die USA) exportiert, jedoch nicht in alle. Prof. Wiese wird die zugrundeliegenden sprachideologischen Dynamiken anhand von Beispielen deutschsprachiger Minderheiten in Australien und Namibia illustrieren und dann den Umgang mit sprachlicher Diversität im öffentlichen Diskurs in Deutschland diskutieren. An den Debatten zu Kiezdeutsch und zu gendergerechter Sprache zeigt sie außerdem, wie Sprache als Arena für soziale Ausgrenzung dienen kann – bis hin zu Sprachkämpfen als Mittel einer rechtspopulistischen Agenda.

Call for Abstracts

Die Sektion Linguistik lädt im Rahmen des Kolloquiums zur Präsentation von Vorträgen (ca. 30 Minuten) ein. In erster Linie sind Beiträge erwünscht, die dem Rahmenthema der Sektion entsprechen. Willkommen sind auch Beiträge aus verschiedenen Bereichen der Linguistik (z. B. Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik, Soziolinguistik, Dialektologie, Sprachgeschichte, kontrastive Linguistik, Sprachtypologie). Bitte schicken Sie bis zum 31.01.2027 Ihr Abstract (ca. 250 Wörter) an das Organisationskomitee: [*Website*]. Bitte geben Sie bei der Einreichung an, dass Sie Ihren Beitrag der „Sektion Linguistik“ zuordnen möchten. Das Komitee behält sich vor, wenn nötig, aus den eingereichten Abstracts eine Auswahl zu treffen. Es ist geplant, die Beiträge mit Begutachtung zu veröffentlichen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Die letzte Entscheidung über eine Teilnahme liegt beim Vorstand der JGG.

Zur Gastdozentin

Prof. Dr. Heike Wiese ist eine der bekanntesten deutschen Linguistinnen im Bereich der germanistischen Sprachwissenschaft und Professorin für Deutsch in multilingualen Kontexten an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort leitet sie den gleichnamigen Lehrstuhl am Institut für deutsche Sprache und Linguistik. Außerdem gründete sie das Forschungszentrum „Language in Urban Diversity“, das sich mit sprachlicher Vielfalt in urbanen Räumen beschäftigt.

Nach ihrem Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Göttingen promovierte sie 1997 an der Humboldt-Universität zu Berlin und habilitierte sich dort 2003. Anschließend war sie unter anderem Gastwissenschaftlerin in den USA, etwa an der Brandeis University und der Yale University. Von 2006 bis 2019 hatte sie eine Professur für deutsche Sprache der Gegenwart an der Universität Potsdam inne, bevor sie nach Berlin zurückkehrte.

Ihre Forschung konzentriert sich auf die Dynamik mehrsprachiger Gesellschaften, Sprachkontakt, grammatische Variation sowie das Verhältnis von Grammatik und Pragmatik. Internationale Bekanntheit erlangte sie insbesondere durch ihre Arbeiten zu Kiezdeutsch, einer urbanen Varietät des Deutschen, die in mehrsprachigen Stadtvierteln entstanden ist. Wiese argumentiert, dass Kiezdeutsch nicht als „fehlerhaftes Deutsch", sondern als innovativer Dialekt mit eigenen grammatischen Strukturen verstanden werden sollte. Diese Position hat eine breite wissenschaftliche und öffentliche Diskussion ausgelöst.
Neben der Erforschung des Deutschen in Deutschland untersucht sie auch Sprachkontakt in anderen Regionen, etwa das Deutsche in Namibia und die Sprachpraktiken von Heritage-Sprecherinnen und -Sprechern. Ihre Arbeiten verbinden theoretische Linguistik mit gesellschaftlich relevanten Fragen wie sprachlicher Diskriminierung, Mehrsprachigkeit und sprachlicher Teilhabe.
Für ihre wissenschaftlichen Leistungen erhielt Heike Wiese mehrere Auszeichnungen und wurde 2024 zum Mitglied der Academia Europaea gewählt. Sie zählt heute zu den international sichtbarsten Forscherinnen auf dem Gebiet der Mehrsprachigkeits- und Variationsforschung im Deutschen.

Publikationen (Auswahl)

Monographien

Wiese, Heike (2012): *Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht*. München: C. H. Beck.

Aufsätze

Wiese, Heike (2022): Neue Dialekte im urbanen Europa. In: Beatrix Busse & Ingo Warnke (Hg.), *Sprache im urbanen Raum / Language in Urban Space*. Berlin, New York: de Gruyter, 134-164.

Wiese, Heike (2015): "This migrants' babble is not a German dialect!" – The interaction of standard language ideology and 'us'/'them'-dichotomies in the public discourse on a multiethnolect. *Language in Society* 44/3, 341-368.

Wiese, Heike (2009): Grammatical innovation in multiethnic urban Europe: new linguistic practices among adolescents. *Lingua* 119, 782-806.

Wiese, Heike (2007): The co-evolution of number concepts and counting words. *Lingua* 117, 758-772.

Herausgeberschaft

Kerswill, Paul, & Wiese, Heike (Hg.) (2022): *Urban Contact Dialects and Language Change: Insights from the Global North and South*. London: Routledge.

Sektion III: Deutsch als Fremdsprache

Themenschwerpunkt der Gastdozentur

Empirische Unterrichtsforschung in virtuellen Lehr-/Lernräumen

JProf. Dr. Diana Feick, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Interkulturelle Studien

Themenbeschreibung:

Virtuelle Lehr-/Lernräume, zu denen sowohl rein virtuelle als auch hybride Settings zählen, gewinnen im Fremdsprachenunterricht zunehmend an Bedeutung. Sie werfen jedoch zugleich grundlegende Fragen nach einer angemessenen Didaktik/Methodik und der empirischen Erforschung der in diesen Räumen stattfindenden Lehr- und Lernprozesse auf. Das diesjährige DaF-Seminar widmet sich der systematischen Untersuchung virtuellen Lehrens und Lernens am Beispiel Virtueller Austausche (Virtual Exchanges, VEs) im Fach Deutsch als Fremdsprache und verbindet dabei die theoretisch-didaktische Reflexion mit der praktischen Arbeit an eigenen Design-Based-Research-Projekten (DBR).

Ausgehend von der Frage, welche Chancen und Grenzen Virtuelle Austausche für das DaF-Lernen bieten, wird die Design-Based-Research-Methode als forschungsmethodischer Zugang vorgestellt, der die Entwicklung, Erprobung und iterative Weiterentwicklung didaktischer Interventionen in enger Verzahnung mit empirischer Datenarbeit ermöglicht. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie sich aus theoretischen Annahmen tragfähige Design-Prinzipien ableiten lassen und wie diese im Forschungsprozess datengestützt überprüft und weiterentwickelt werden können.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die methodische Frage, wie unterschiedliche, in DBR-Studien gewonnene Datentypen – insbesondere Interview- und Interaktionsdaten – im Rahmen der Erforschung virtuellen Lernens sinnvoll trianguliert werden können, um ein möglichst differenziertes Bild der untersuchten Lehr-/Lernprozesse zu gewinnen.

Leitfragen der Sektion:

- Welche Chancen und Grenzen bieten virtuelle oder hybride Lehr-/Lernsettings für das Unterrichten von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache?
- Welche Chancen und Grenzen bieten dabei Virtuelle Austausche?
- Wie lassen sich virtuelle/hybride Lehr-/Lernsettings durch empirische Unterrichtsforschung mittels Design Based Research erkunden?
- Wie lassen sich im Rahmen von Design-Based-Research-Projekten tragfähige Conjectures und Design-Prinzipien formulieren?
- Wie können Interview- und Interaktionsdaten methodisch fundiert trianguliert werden, um virtuelle Lehr-/Lernprozesse empirisch zu erfassen?

· Welche forschungspraktischen Herausforderungen ergeben sich bei der iterativen Entwicklung und Erforschung von DBR-Designs in virtuellen Lernumgebungen?

Schwerpunkt 1 – Virtuelle Austausche im DaF-Unterricht: Chancen und Grenzen

Ausgehend von Beispielen Virtueller und Hybrider Austausche (VEs) im Fach Deutsch als Fremdsprache werden die Potenziale und Herausforderungen virtueller Lehr-/Lernräume gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Ziel ist die Entwicklung einer eigenen Unterrichtsforschungsidee für digitale Lernsettings in Kleingruppen als Ausgangspunkt für die weitere Workshoparbeit.

Schwerpunkt 2 – Unterrichtsforschung mit der DBR-Methode: Von den Vorannahmen zum Design

Dieses Modul führt in die Design-Based-Research-Methode (DBR) ein. In der praktischen Arbeit mit eigenem und vorliegendem Datenmaterial wird in Kleingruppen ein eigenes Forschungsdesign für digitale Lernsettings entwickelt mit besonderem Fokus auf der Formulierung von Conjectures (Annahmen) und Design-Prinzipien als zentrale Bausteine des DBR-Ansatzes.

Schwerpunkt 3 – Virtuelles/Hybrides Lernen mit DBR erforschen: Datensitzungen und Projektpräsentationen

Bei diesem Modul stehen gemeinsame Datensitzungen im Zentrum, in denen bereitgestelltes oder eigenes Datenmaterial diskutiert wird. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Triangulation von Interview- und Interaktionsdaten als methodischem Zugang zur Erforschung virtuellen/hybriden Lernens. Die Teilnehmenden erhalten zudem die Möglichkeit, ihr eigenes DBR-Projekt vorzustellen und im Plenum sowie in Kleingruppen weiterzuentwickeln.

Call for Abstracts

Wenn Sie ein Referat mit inhaltlichem Bezug zum Sektionsthema halten möchten (Sprechzeit ca. 15 Minuten), bitten wir Sie, uns bei der Anmeldung gleich den Titel und ein Resümee (ca. 250 Wörter) mitzuschicken. Die endgültige Auswahl der Referate bleibt dem Organisationskomitee vorbehalten. Da die Vortragszeit begrenzt ist, werden die Referierenden gegebenenfalls gebeten, ihre Beiträge bereits zwei Wochen vor dem Kolloquium als On-Demand-Videos zur Verfügung zu stellen. Für die Diskussion wird in der Sektion ein Zeitrahmen eingeplant.

Zur Gastdozentin

Diana Feick ist seit 2024 Juniorprofessorin (Tenure Track) mit dem Schwerpunkt Empirische Unterrichtsforschung am Institut für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Interkulturelle Studien der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Davor war sie Senior Lecturer für Deutsch und TESOL an der University of Auckland in Neuseeland und Postdoc für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind KI und digitale Medien, virtuelle Lernumgebungen und hybride Lehre in

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, virtueller Austausch, Online-Interaktion sowie Content and Language Integrated Learning in German (CLILiG) im Hochschulkontext.

Publikation (Auswahl)

Monografien

Feick, D. (2020). Digitale Medien in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Erich Schmidt Verlag.

Aufsätze

Feick, D. (2026): Mobiles Lernen in DaF - Theoretische Perspektiven und Praxisbeispiel. In: Karagiannidou, E.; Papadopoulou, C.-O. & Sidiropoulou, R.M. (Hrsg.): Verbindung von Theorie und Praxis in der DaF-Lehrerausbildung: Praktikumsprogramm und Vorträge der 1. bis 9. DaF-Didaktik-Tagung in Thessaloniki. Reihe: Helenogermanica. Griechische Germanistische Hochschulstudien. Frankfurt: Peter Lang.

Feick, D. (2025): Aktuelle Forschungstendenzen zum digitalen Wandel in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: Feick, D. & Biebighäuser, K. (Hrsg.) (2025): Digitale Lehr- und Lernressourcen in Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 9-42.

Feick, D. & Zeyer, T. (2025) Datengeleitete Selbstwahrnehmung der Studierendenkooperation im virtuellen Austausch ZIAF 5 (1): 243–270. https://doi.org/10.17192/ziaf.2025.5.1.8792

Biebighäuser, K., Bolacio, E., Feick, D., Kartika Ardiyani, D., Zeyer, T. (2023): Mediengebrauch in der Unterrichtsrealität. In Michal Dvorecký, Sandra Reitbrecht, Brigitte Sorger, & Hannes Schweiger (Hrsg.), Sprachliche Teilhabe fördern: innovative Ansätze und Technologien in Sprachunterricht und Hochschulbildung. Berlin: Erich Schmidt, 81-90.

Herausgeberschaft

Feick, D. & Biebighäuser, K. (Hrsg.) (2025): Digitale Lehr- und Lernressourcen in Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Erich Schmidt Verlag. https://doi.org/10.37307/b.978-3-503-21232-3